



Berlin, 11.1.2010, 25. Tewet 5770

Durch das Sonnensystem in der Sprache der Bibel

Uranus und Neptun erhalten hebräische Namen

(Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt)

Zusammenfassung

1. Seit Anfang 2010 haben die beiden äußersten Planeten des Sonnensystems hebräische Namen. Im Rahmen einer von der israelischen Akademie für die hebräische Sprache organisierten Aktion haben Liebhaber des Hebräischen Uranus den lautähnlichen Namen **Oron** gegeben, während der Neptun fortan **Rahaw** heißt, so benannt nach dem gleichnamigen biblischen Meeresungeheuer (in den meisten deutschen Bibelübersetzungen „Rahab“). Da die beiden Planeten in der Antike unbekannt waren, gab es für sie bisher keine hebräischen Parallelnamen. Diese Wortschatzlücke wurde nun geschlossen.

2. Die beiden neuen Namen wurden von Akademie offiziell in den Wortschatz der hebräischen Sprache aufgenommen. Anfang 2009 hatte die Akademie aus Anlass des Internationalen Astronomiejahres beschlossen, Uranus und Neptun mit Hilfe der breiten Öffentlichkeit hebräische Namen zu verleihen. Im ersten Stadium wurden Sprachliebhaber aufgefordert, Vorschläge einzusenden. Das Echo war beachtlich: Für jeden der beiden Planeten wurden mehrere Hundert Vorschläge eingesandt und von

Experten der Akademie ausgewertet. Im zweiten Stadium stellte die Akademie für Uranus wie für Neptun jeweils zwei Möglichkeiten zur Stichwahl auf. Interessierte Bürger hatten zwei Monate Zeit, ihre Stimme abzugeben.

Uranus

3. Für Uranus standen in der Stichwahl **Oron** und **Schachak** als hebräische Namen zur Wahl an. **Oron** leitet sich von dem hebräischen Wort **Or** ab, zu Deutsch: Licht. Durch den Zusatz „-on“ erhält es die diminutive Bedeutung „kleines Licht“. **Oron** war nicht der einzige Vorschlag, der von **Or** abgeleitet wurde, doch kam er wegen seiner größeren Lautähnlichkeit mit der griechisch-lateinischen Vorlage in die Stichwahl. Zudem, so ein weiterer Gesichtspunkt, ist Uranus nur ein schwaches Licht am Himmel, so dass die Diminutivform angebracht war.

4. Bei der Internetabstimmung konnte sich **Oron** deutlich gegen den Konkurrenten **Schachak** durchsetzen **Schachak** ist die Singularform von **Sch'chakim**, einem hebräischen Plural, der „Himmel“ bedeutet. Bekanntlich war Uranos in der griechischen Mythologie der Gott des Himmels. So war der Vorschlag durchaus einleuchtend - aber wohl nicht überzeugend genug: Bei der Stichwahl siegte **Oron** mit 2.808 gegen 1.539 Stimmen gegen die 2.808 Stimmen.

Neptun

5. Als hebräische Namen für Neptun kamen **Rahaw** und **Tarschisch** in die Stichwahl. In der hebräischen Bibel kommt **Rahaw** als ein von Gott bezwungenes Meeresungeheuer zweimal vor: „Von seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm, und durch seinen Verstand zerschmettert er Rahab“ (Das Buch Hiob 26:12) und „Du schlägst Rahab zu Tode; du zerstreust deine Feinde mit deinem starken Arm (Buch der Psalmen 89:11). Daher kann **Rahaw** als ein Pendant zu Meeresherr Neptun aufgefasst werden. In der kanaanitischen Mythologie kam **Rahaw** als Gott des Meeres vor, doch war in dem streng monotheistischen Judentum für eine heidnische Gottheit kein Platz, so dass der hebräische **Rahaw** nur den Rang eines Ungeheuers oder „Meeresfürsten“ einnehmen konnte.

6. Als zweite Möglichkeit kam **Tarschisch** in die Stichwahl, ein biblisches Wort mit zwei Bedeutungen: ein Edelstein, der die Brustplatte des Hohenpriesters im Tempel zu Jerusalem schmückte sowie der ferne Ort, an den der Prophet Jona vor Gottes Weisung flüchten wollte. Letzteres, so Befürworter dieses Vorschlags spielte auf Neptun als den am weitesten von der Sonne entfernten Planeten an. Das vermochte die Namensgeber jedoch nicht zu überzeugen. Während **Tarschisch** nur 1.226 Stimmen erhielt, bevorzugten 2.907 Teilnehmer den Namen **Rahaw**.

Das Sonnensystem

7. Die neuen Namen **Oron** und **Rahaw** schließen sich den bisher schon bestehenden hebräischen Bezeichnungen von Himmelskörpern unseres Sonnensystems an. So lautet der hebräische Name der Sonne **Schemesch**. In der kanaanitischen Mythenwelt war Schemesch (oder Schepesch) die Göttin der Sonne. Ein weiterer Name der Sonne lautet **Chama** (die Heiße) und ist heute in einigen Zusammensetzungen wie **Likuj Chama** (Sonnenfinsternis) üblich.

8. Der Mond heißt **Jareach**. Der Name bezieht sich auf den Mondzyklus und ist bis auf die Vokalisierung mit dem Wort für einen nach dem Lunarkalender bemessenen Monat, **Jerach**, identisch. Ein anderer Name ist **Lewana** (die Weiße), der heute noch im poetischen Sinne verwendet wird.

9. Wandelsterne, die anders als die beiden 1781 beziehungsweise 1846 entdeckten äußersten Planeten unseres Sonnensystems bereits in der Antike bekannt waren, haben seit vielen Jahrhunderten hebräische Namen. Eine der frühesten Quellen, in denen hebräische Planetenbezeichnungen zu finden sind, ist der babylonische Talmud. Auch andere rabbinische Werke der nachbiblischen Zeit erwähnen die damals bekannten sechs Planeten.

10. Dass Merkur der Sonne am nächsten ist, war bereits damals bekannt. Daher wurde er im Hebräischen **Kochaw Chama** genannt, wörtlich: „Stern der Sonne“.

11. Das helle Licht der Venus blieb auch den hebräischsprachigen Sternkundigen nicht verborgen. Sie nannten den Planeten **Noga** – Leuchten oder Glanz.

12. Der Name der Erde – **Eretz** – ergab sich aus dem ersten Satz der Bibel: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde (**Ha-Aretz**)“. Dabei wurde der bestimmte Artikel „ha“ weggelassen, wobei die Vokalisierung am Wortanfang von „A“ zu „E“ wechselte.

13. Der Mars heißt **Ma'adim**. Der Name ist eine Ableitung von **adom** – rot – und zielt auf die rötliche Färbung des vierten Planeten ab.

14. Der Jupiter trägt den hebräischen Namen **Zedek** (Gerechtigkeit). Die Gemara (die abschließende Schicht des Talmuds) bezieht den Namen auf Jesaja 31:2 „welchem Gerechtigkeit begegnet“. Eine andere Vermutung besagt, dass **Zedek** vom lateinischen Jupiter inspiriert wurde, weil dieser der für Recht und Gerechtigkeit zuständige Gott war. Eine weitere Theorie bezieht **Zedek** auf die gleichnamige Gottheit des kanaanitischen Volkes der Jebusiter, wobei Juden Himmelskörper nicht als Gottheiten verehrten, so dass mit der etymologischen Verbindung keine theologische Gemeinsamkeit einherging. Ganz im Gegenteil: „Anbeter von Sternen und Tierkreiszeichen“ war im Hebräischen ein Synonym für Götzendiener.

15. Der Saturn wurde in der Antike mit dem siebten Tag der Woche assoziiert, möglicherweise, weil er der letzte Planet des damals bekannten Sonnensystems. Auch im jüdischen Kulturkreis wurde der hebräische Name des Saturn, **Schabtai**, vom letzten Tag der Woche, dem Schabbat, abgeleitet.

Glossar

- **Schemesch/ Chama** –Sonne
- **Kochaw Chama** (Stern der Sonne) – Merkur
- **Noga** (Glanz) – Venus
- **Eretz** (Erde)
- **Ma'adim** (Der Rötende) – Mars
- **Zedek** (Gerechtigkeit) – Jupiter
- **Schabtai** (Schabbat-Stern) – Saturn
- **Oron** (kleines Licht) – Uranus
- **Rahaw** - Neptun
- **Jareach** - Mond

Pluto, von den Astronomen 2006 als Zwergplanet eingestuft, war von der hebräischen Namensgebung für die äußersten Planeten nicht erfasst.

Wissenswertes über jüdische Astronomie

- Die hebräische Bibel bleibt in der astronomischen Schilderung des Firmaments allgemein. Allerdings werden im Buch Hiob einzelne Sternbilder genannt.
- In der nachbiblischen Zeit nutzten Rabbiner astronomisches Wissen nicht zuletzt zur Fixierung des Festkalenders.
- In die talmudische Ära fällt beispielsweise die Berechnung des so genannten Sonnensegens („Gesegnet seiest Du, unser Gott, König der Welt, der den Schöpfungsakt vollbringt“). Der Sonnensegen ist aufzusagen, wenn die Frühjahrs-sonne an einem Dienstagabend vertikal über dem Äquator steht und damit das so genannte Äquinoktium erreicht – ein Ereignis, das alle 28 Jahre wiederkehrt. In dieser Lage kehrt die Sonne nach jüdischer Tradition zu der Zeit und zu dem Ort zurück, an denen sie von Gott erschaffen wurde.
- Im Mittelalter war eine Reihe herausragender jüdischer Astronomen tätig. Im 15. Jahrhundert entwickelte der spanische Jude Abraham Zacuto Tafeln zur Vorausberechnung der Position von Planeten. Auf Zacutos Werk verließ sich unter anderem Christoph Kolumbus.
- In der Neuzeit trugen und tragen jüdische Wissenschaftler wesentlich zur Entwicklung der Astronomie bei. Auch die israelische Astronomie steht auf hohem Niveau.